

Palästina und der Atomstaat Israel

Vorweg:

Teil vom 2.6.22: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina2.pdf>

Teil vom 9.8.22 : <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina3.pdf>
mit Aktueller Analyse von Moshe Zuckermann

Teil vom 2.11.22 : <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina4.pdf>
vor dem Hintergrund der aktuellen Wahl in Israel

Teil 2 vom 2.2.23 : <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Isreal-Teil-2.pdf>

Teil 3 vom 29.3.23: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-3.pdf>

Teil 4 vom 7.4.23: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-4.pdf>

Teil 5 vom 18.5.23: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-5.pdf>

Teil 6 vom 8.6.23: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-6.pdf>

Teil 7 vom 6.7.23: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-7.pdf>

Teil 8 vom 27.7.23: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-8.pdf>

Teil 9 vom 24.8.23: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-9.pdf>

Teil 10 vom 10.10.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-10.pdf>

Teil 11 vom 14.10.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-11.pdf>

Teil 12 vom 20.10.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-12.pdf>

Teil 13 vom 27.10.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-13.pdf>

Teil 14 vom 3.11.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina->

[und-der-Atomstaat-Israel-Teil-14.pdf](#)

Teil 15 vom 10.11.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-15.pdf>

Teil 16 vom 17.11.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-16.pdf>

Teil 17 vom 24.11.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-17.pdf>

Teil 18 vom 01.12.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-18.pdf>

Teil 19 vom 08.12.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-19.pdf>

Teil 20 vom 16.12.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-20.pdf>

Teil 21 vom 22.12.23 <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Pal%C3%A4stina-und-der-Atomstaat-Israel-Teil-21.pdf>

Zur Info weitergeleitet.

Mit solidarischen Grüßen - Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

https://t1p.de/impressum_a_und_d

<https://t1p.de/Autoren-Nach-Lesung>

<https://t1p.de/Gedicht-Neu>

<https://t1p.de/Anti-AKW-Video>

<https://t1p.de/brokdorfweisserose>

<https://t1p.de/kernfusion-neindanke>

Nachfolgend weitere Berichte als Teil 21:

.) Palästina-Diplomatin rügt vor UN-Gremium israelische Delegation :

Virale Rede: "Israel hat etwas gesagt, das Sie alle erschauern lassen sollte" | Telepolis Virale Rede: "Israel hat etwas gesagt, das Sie alle erschauern lassen sollte"

.) Unter Beobachtung: Palästinasolidarischer Protest gegen Israels Kriegführung :

<https://www.jungewelt.de/artikel/465607.repression-gegen-pal%C3%A4stina-bewegung-dann-werde-ich-gerne-kriminalisiert.html>

Repression gegen Palästina-Bewegung: »Dann werde ich gerne kriminalisiert«

.) Im Gazastreifen droht eine Hungersnot :

<https://kurier.at/politik/ausland/uno-warnung-gaza-hungersnot-israel-krieg-hamas/402718855>

Jedem vierten Palästinenser in Gaza droht laut Vereinten Nationen (UN) der

Hungertod. Eine aktuelle UN-Studie kommt zu dem Schluss, dass in dem abriegelten Küstenstreifen 577.000 Menschen in die schwerwiegendste Kategorie des Hungers fallen.

.) Erst Schutzversprechen Israels für in den Süden Gazas geflüchtete Palästinenser, dann Beschuss derselben mit 2000-Pfund-Bomben:

<https://www.infosperber.ch/politik/welt/israel-warf-2000-pfund-bomben-auf-gefluechtete-im-sueden-von-gaza/>

Die

Videountersuchung konzentrierte sich auf den Einsatz von 2000-Pfund-Bomben in einem Gebiet im südlichen Gazastreifen. Israel hatte Zivilisten im Norden aufgefordert, sich in dieses Gebiet in Sicherheit zu bringen. Zwar würden mehrere westliche Länder Bomben dieser Grösse einsetzen, doch würfen sie die US-Streitkräfte fast nie mehr in dicht besiedelten Gebieten ab. Das berichtete die «New York Times» am 21. Dezember.

Die NYT programmierte ein Tool mit künstlicher Intelligenz, um Satellitenbilder des südlichen Gazastreifens nach Bombenkratern abzusuchen. Die NYT überprüfte dann die Suchergebnisse manuell und suchte nach Kratern mit einem Durchmesser von etwa 30 Metern oder mehr. So konnten 208 Krater auf Satellitenbildern und Drohnenaufnahmen identifiziert werden. «Die Ergebnisse belegen», schrieb die NYT, «dass 2000-Pfund-Bomben die Zivilbevölkerung ständig bedrohten, die im Süden Schutz suchten».

.) Rede von Norman Paech auf dem Friedensratschlag

in Kassel am 9.12.23 (Mit Norman Paech sind wir persönlich bekannt.)

jungewelt.de

G

azakrieg: Für ein Szenario des Friedens

An der Grenze: Trümmer sind ein schlechtes Fundament für dauerhafte Konfliktlösungen (Gaza, 20.12.2023) Norman Paech ist emeritierter Professor für Politikwissenschaft und Öffentliches Recht und saß zwischen 2005 und 2009 für die Partei Die Linke im Deutschen Bundestag. Der vorliegende Text ist die überarbeitete Fassung eines Vortrags, den Paech am 9. Dezember im Rahmen des 30.

Friedensratschlags in Kassel hielt.

Wäre der Begriff der Zeitenwende nicht schon so abgegriffen und inhaltslos, könnte man den 7. Oktober 2023 als eine solche bezeichnen – zumindest für Israel, wenn man unseren Medien glauben soll. Ihre Berichte über Palästina waren nie durch eine besonders respektvolle Einschätzung der Palästinenser gekennzeichnet. Aber die Kluft zwischen der permanenten Zelebrierung des israelischen Schmerzes, der Wut, des Hasses, der Trauer und der Klagen in den Feuilletons einerseits und der Verachtung, Verhöhnung, Erniedrigung und Beleidigung der Täter andererseits war

noch nie so vernichtend und endgültig. Das ist nur möglich, wenn man die lange Geschichte der Gewalt und Verbrechen zwischen beiden Völkern lediglich auf den 7. Oktober konzentriert, der wie ein schwarzes Loch die ganze Geschichte des Elends davor und danach verschlingt. Dann wird auch plötzlich der sonst so tabuisierte Vergleich mit dem Holocaust wieder erlaubt.

Bekannter Terrorvorwurf

Das Massaker vom 7. Oktober ist in der Tat in seinem Verlauf wie in seinem Ergebnis ebenso grauenvoll wie völkerrechtswidrig, ein furchtbares Kriegsverbrechen. Doch kam es nicht überraschend, es war voraussehbar. Alle Jahre der Besatzung und Blockade waren immer wieder von Angriffen der israelischen Armee mit Gewalt und zahlreichen Opfern unter der Zivilbevölkerung begleitet, ob 2021, 2018, 2012, 2008/2009. Wir können bis zum Jahr 1936 zurückgehen, dem Jahr des letzten großen Aufstandes der palästinensischen Bevölkerung gegen die fremden Siedler und ihre mit ihnen verbündeten Mandatsherren, der von diesen gemeinsam niedergeschlagen wurde. Ob 1948, 1967 oder 1973, das waren die großen Kriege um das Land und gegen die Besatzung. Seit der Gründung Israels hat es dort faktisch keinen Frieden gegeben, sondern einen fortdauernd unfriedlichen Zustand, im Englischen Low-intensity warfare genannt. Die immer wieder aufkeimenden Hoffnungen auf Frieden mit Namen Madrid, Oslo, Camp David, Taba oder Annapolis unterbrachen nur kurzzeitig den Kriegszustand, ohne ihn aufzuheben.

Die Grausamkeit und Gewalt dieser Kämpfe unterschied sich nicht von der Gewalt aller Befreiungskämpfe in den fünfziger bis siebziger Jahren in Afrika. Es war die typische Gewalt asymmetrischer Kriege, wie sie die Kämpfer der FLN in Algerien in ihrer Antwort auf die Frage, warum sie in die Papierkörbe der Restaurants Bomben legten, die unschuldige Gäste zerrissen, kurz beschrieben: »Hätten wir die Flugzeuge und Panzer der Franzosen, würden wir die benutzen, wir haben nur diese Bomben.« Alle Befreiungsbewegungen vom ANC in Südafrika über die SWAPO in Südwestafrika und die MPLA in Angola bis zur FLN waren in den Medien der alten Kolonialmächte Terroristen. Das war die PLO bis 1993 ebenso, danach war es die Fatah, und jetzt ist es die Hamas. Man hätte daraus lernen können, dass der Widerstand und die Gewalt nie durch das Militär, sondern immer nur durch den Rückzug der Okkupanten aus dem Land verschwunden sind.

Angekündigter Genozid

Die Geschichte nach dem 7. Oktober steht unter dem Schlachtruf, die Terrorgruppe Hamas zu vernichten. Die schier end- und unterschiedslose Gewalt, mit der die israelische Armee den Gazastreifen umpflügt, lässt allerdings den Verdacht aufkommen, dass die politische Führung in Jerusalem gelernt hat, dass der Sieg über eine militärische Organisation nicht ausreicht, um den Widerstand in der Zukunft zu brechen. Sie muss den Widerstand der ganzen Bevölkerung brechen. Israels Premierminister Netanjahu beruft sich gegenüber US-Präsident Joseph Biden auch

auf die Flächenbombardierungen im Zweiten Weltkrieg und den Einsatz der Atombombe. Daher der offene Terror, die unbegrenzte Gewalt der Armee, flankiert durch den Stopp oder die äußerste Beschränkung der Zufuhr lebenswichtiger Güter. Die Armeeführung hat vier Ziele ihrer Angriffe ausgegeben: 1. taktische Ziele, das heißt vorwiegend militärische, 2. Untergrundziele, also die Tunnel, 3. Power targets, das sind Hochhäuser, Wohnblöcke, öffentliche Gebäude, Universitäten, 4. Familienhäuser vermuteter Mitglieder der Hamas. Den Schwerpunkt hat die Armee nach eigenen Angaben auf die Ziele drei und vier gelegt mit dem Ergebnis, dass 70 Prozent der bislang an die 20.000 Toten – die unter den Trümmern verschütteten nicht mitgezählt – Zivilisten sind. Die Todeszahl ist 15mal höher als beim bisher tödlichsten Gazakrieg 2014. Zwei Drittel der Toten sind Frauen und Kinder. Über 300 Familien haben mehr als zehn Angehörige verloren. 2014 kamen 93 Babys ums Leben, 2023 nach drei Wochen 286 Babys. Doch die nackten Zahlen der Toten, Verletzten und Vertriebenen vermögen die Hölle, in der sie mehr sterben als leben müssen, kaum andeuten.

Das Vorbild der Armee ist offensichtlich die Shock-and-awe-Strategie der US-Armee bei ihrem Überfall auf Bagdad im Jahr 2003. Nunmehr wird sie unterstützt durch ein System der künstlichen Intelligenz mit Namen »Habsora« (Gospel/Evangelium), welches ihr ermöglichte, in den ersten 35 Tagen insgesamt 15.000 Ziele in Gaza zu identifizieren und anzugreifen. Zum Vergleich: In den 53 Tagen von »Protective Edge« 2014 waren es circa 6.000. Jeder Krieg steigert die technologischen Fähigkeiten und die Zerstörungskraft, Parameter, bei denen Israel nicht ohne Grund mit an der Spitze operiert.

Dieser Krieg kann offensichtlich nur noch der Presse und der Bundesregierung als Verteidigungskrieg verkauft werden. In der internationalen Diskussion setzt sich allmählich die Erkenntnis durch, dass es sich bei ihm um einen Völkermord handelt. In den USA hatten sich schon Mitte Oktober 800 Juristen in einer gemeinsamen Erklärung unter der Aussage zusammengefunden: »Die anhaltenden und bevorstehenden israelischen Angriffe auf den Gazastreifen werden mit potentiell völkermörderischer Absicht durchgeführt.« Der Genozidforscher Raz Segal, einer der Unterzeichner, fügte hinzu: »In der Tat ist Israels genozidaler Angriff auf Gaza ausdrücklich, offen und schamlos. Israels Ziel ist es, die Palästinenser in Gaza zu zerstören. Und diejenigen von uns, die auf der ganzen Welt zuschauen, sind der Verantwortung, Israel daran zu hindern, nicht gewachsen.« Also sollten sich jene, die »zuschauen«, fragen, was sie getan haben, diesen 7. Oktober mit seinen katastrophalen Folgen zu verhindern.

Falsche Alternativen

Jene, »die zuschauen«, konnten nicht nur, sie wollten offensichtlich diesen voraussehbaren Krieg auch nicht verhindern. Der Auftrag der UNO, die beiden Völker in separate souveräne Staaten zu trennen, liegt immer noch offen auf dem Tisch. Er

gilt zwar immer noch als offizieller Lösungsvorschlag aller Staaten zur Befriedung des Konfliktes, es gibt jedoch keine Regierung, die sich für ihn einsetzt. Die beiden einzigen realistischen Alternativen kann man unter die Begriffe »Parkplatz« oder »Apartheid« fassen.

Der »Parkplatz« ist die aktuelle Strategie der Netanjahu-Regierung, den Gazastreifen unbewohnbar zu machen und die Bevölkerung zu vertreiben – wohin auch immer, am besten nach Ägypten. Die Bewohnbarkeit hatte die UNO dem Gazastreifen schon für 2020 abgesprochen, ohne allerdings das vorauszusehen, was jetzt geschieht. Die zerstörten Gebäude, die Infrastruktur und die Produktionsstätten sind zu reparieren. Aber für wen? Die Gesellschaft ist zerschlagen, eine zweite Nakba. Wer nicht umgekommen ist, hat alles verloren und trägt wohl nur noch den Schlüssel seines Hauses mit sich. Zusätzlich zu den Millionen Flüchtlingen mit ihren Nachkommen fliehen weitere Hunderttausende in die Nachbarstaaten. Die USA werden diese Katastrophe nicht verhindern und die Bundesregierung auch nicht. Sie werden allenfalls mahnen, die Grundsätze der Humanität einzuhalten.

Als Alternative gilt vor allem die sogenannte Einstaatenlösung, bei der sich beide Völker arrangieren und ein friedliches Miteinander organisieren. Wie das im einzelnen erfolgen soll, ist ungewiss. Der vielzitierte Philosoph Omri Boehm spricht von einer Konföderation, in der auch die Flüchtlinge einen Platz finden sollen. Ob die Palästinenser die gleichen Rechte haben sollen wie Juden oder nur einen eingeschränkten Status, wie mitunter vorgeschlagen, steht zur Debatte. Was meines Erachtens nicht zur Debatte steht, ist die Zukunft eines solchen Einheitsstaates, wie er faktisch schon jetzt unter Bedingungen der Apartheid besteht. Die Mitglieder der UNO würden zwar weiter die Einhaltung der Menschen- und demokratischen Rechte anmahnen, aber niemand wird in seine Souveränität und internen Angelegenheiten eingreifen. Die Existenz Israels wäre gesichert, aber die Palästinenser hätten mit dem Verzicht auf einen eigenen Staat ihre Souveränität aufgegeben und müssten nun den Kampf um ihre politische, ökonomische und kulturelle Existenz allein gegen die jüdisch-zionistische Dominanz ausfechten – kein Szenario des Friedens.

Es bleibt die Trennung in zwei souveräne Staaten, die derzeit zwar diplomatisch gehandelt wird, aber keine effektive Unterstützung erhält, die eine Realisierung dieses alten Auftrags der UNO realistisch erscheinen lässt. Das wohl stärkste Argument gegen diese sogenannte Zweistaatenlösung lautet, dass der Landraub der Siedlerbewegung faktisch kein Territorium für einen palästinensischen Staat übriggelassen habe und diese Entwicklung auch nicht rückgängig gemacht werden könne. Wer würde es wagen, Juden von ihrem Land zu vertreiben?

Nach dem Krieg

Doch gibt es nach wie vor den Vorschlag der PLO, dass alle Siedler, die in dem neuen Staat bleiben wollen, bleiben können. Einzige Bedingung sei, die Souveränität des neuen Staates anzuerkennen, wie es für die Palästinenser in Israel seit langem

selbstverständlich ist. Jene aber, die zu einer Anerkennung nicht bereit seien, müssten das Land verlassen und nach Israel zurückkehren. Der Vorschlag wurde seinerzeit von der Siedlerbewegung rundherum abgelehnt.

Dennoch sehe ich keine Alternative, als auf diesen Vorschlag zurückzukommen, wenn dieser Krieg zu Ende geht. Es genügt nicht, Gaza wiederaufzubauen, die Vertriebenen neu anzusiedeln. Die ganze palästinensische Gesellschaft muss von der Last der Besatzung und der permanenten Gewalt befreit werden. Der 7. Oktober 2023 sollte erwiesen haben, dass Frieden in dieser Region nur mit der Souveränität und Gleichberechtigung beider Völker zu erreichen ist.

Greta Thunberg lässt auch grüßen!

.) Iran droht mit 'Schließung des Mittelmeers'

[Iran droht mit Schließung des Mittelmeers \(bangkokpost.com\)](https://www.bangkokpost.com/news/iran/iran-threatens-to-shut-the-mediterranean-sea)

Der Kommandeur erklärt nicht, wie die Drohungen als Reaktion auf die "Verbrechen" in Gaza ausgeführt werden sollen.

.)Innovativer Protest in Amsterdam: <https://t.me/meinungsfreiheitpalaestina/1313>

Innovativer Protest in Amsterdam: Kritik an Europas Beteiligung am Völkermord in Gaza und Aufruf zum aktiven Engagement.

Was Dir die Mainstream-Medien verschweigen...

<https://t.me/meinungsfreiheitpalaestina>

.) Fotoreihe: 23.12.23 Solidarität mit Palästina Demo in Berlin:

<https://asb.nadir.org/fotoarchiv/neu/20231223/album/index.html>

.) Ägyptens Friedensplan für Nahost: Neue Roadmap zu Weihnachten:

[Ägyptens Friedensplan für Nahost: Frieden nur auf dem Papier - taz.de](https://www.taz.de/1001/1/Ägyptens-Friedensplan-für-Nahost-Frieden-nur-auf-dem-Papier/)

„Was der ägyptische Vorschlag zur Befriedung des Gazakriegs beinhaltet – und warum Hamas und Teile des israelischen Sicherheitsapparates ihn ablehnen / Ägyptens Friedensplan.

Angehörige israelischer Geiseln der Hamas protestieren für deren Freilassung

Der Druck auf die israelische Regierung wächst. Die Angehörigen der Geiseln fordern die Verhandlungen wieder aufzunehmenFoto: Ammar Awad/reuters

An guten Ideen für die Zukunft des Heiligen Landes mangelt es in diesen unheiligen Tagen nicht.

Nach dem Vorstoß von US-Präsident Joe Biden, die Zweistaatenlösung zu reanimieren und der Palästinensischen Autonomiebehörde mit Präsident Mahmud Abbas an der Spitze neuen Ruhm und Macht zu verschaffen, meldet sich nun auch Ägypten mit einem Vorschlag.

Eine stufenweise Freilassung der Geiseln im Gegenzug für weitere palästinensische

Häftlinge steht in dem Plan – und die Übernahme der Verwaltung von Westjordanland und Gazastreifen durch ein ExpertInnenteam. Rosige Perspektiven, wenn es nur nicht so schwierig wäre, die beiden Konfliktparteien davon zu überzeugen. Papier ist geduldig. Es stört sich nicht daran, dass Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu am 1. Weihnachtstag im Wall Street Journal seine Vorstellungen kundtat, die ganz anders aussehen.

Drei Bedingungen schweben ihm vor: Die Hamas muss zerstört werden, der Gazastreifen entmilitarisiert und die Bevölkerung dort deradikalisiert. Damit bleibt wenig Spielraum mit der gegnerischen Seite, die sich offenbar so wenig begeistert wie die israelische über die Vorschläge aus Kairo und Washington zeigte, in Verhandlungen zu treten.

Die Hamas hat ihr Hauptziel schon am 7. Oktober erreicht: Terror zu verbreiten, puren Schrecken und Verunsicherung der israelischen Bevölkerung, die das Vertrauen in die Armee verlor. Jahia Sinwar, Chef der Hamas im Gazastreifen und der Kopf hinter dem Massaker, das den Krieg auslöste, ist erbarmungslos – auch den eigenen Landsleuten gegenüber, deren Leid ihn nicht kümmert. Sinwar war einst zuständig für die Hinrichtung palästinensischer Kollaborateure.

Die Geiseln zuerst

Die Legende sagt, dass er einen Mann dazu zwang, seinen Bruder lebendig zu begraben. Die noch gut 100 im Gazastreifen festgehaltenen Geiseln dienen Sinwar als wertvolle Verhandlungsmasse, wenn es darum geht, den eigenen Kopf zu retten. Mit jeder weiteren von den Terroristen ermordeten oder schlimmer: versehentlich von israelischen Soldaten erschossenen Geisel wächst der Druck der israelischen Bevölkerung auf die eigene Regierung, neue Verhandlungen für die Freilassung der entführten Menschen aufzunehmen.

Das dunkelste Szenarium am Ende des Krieges wäre für Israel der Tod der Geiseln und das Überleben der Hamas. Die Islamisten bis zum letzten Mann auszulöschen, wie es Netanjahu propagiert, dürften indes Illusion bleiben. Er täte gut daran, allen voran die noch lebenden Geiseln aus ihrer Gefangenschaft zu befreien. Was dann kommt, ist zweitrangig.

.) Interview Michael Lüders, Nahost-Experte, zur Situation im Gaza-Streifen :

<https://www.deutschlandfunk.de/interview-michael-lueders-nahost-experte-zur-situation-im-gaza-streifen-dlf-0362d8db-100.html>

.) litik Waffenlieferungen,,11,7 Milliarden Euro: Ampelregierung bricht Rüstungsexportrekord,2023 gingen so viele deutsche Waffen ins Ausland wie nie zuvor. Die Lieferungen nach Israel haben sich verzehnfacht:

[Waffenlieferungen: 11,7 Milliarden Euro: Ampelregierung bricht Rüstungsexportrekord | nd-aktuell.de](#)

.) In Gaza Epidemiegefahr wie damals in Mossul :

Gaza: Nach Ende des Krieges folgt eine weitere Hölle – infosperber

Nach der Zerstörung droht der Bevölkerung eine Zeitbombe tödlicher Krankheiten – wie in Mossul noch Jahre nach der Bombardierung.

Das humanitäre Völkerrecht zum Schutz der Zivilbevölkerung wird in den jüngsten Kriegen mit Füßen getreten. Im dicht besiedelten Gazastreifen attackiert Israel grosse und kleine Spitäler und Gesundheitseinrichtungen. Vergleichbare Vorfälle ereigneten sich in mehreren anderen Konfliktgebieten, darunter Syrien, Jemen, Sudan, Äthiopien, Libyen und Afghanistan. Russland hat seit Beginn seiner Invasion weit mehr als 1'000 Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen in der Ukraine durchgeführt – mehr als die Weltgesundheitsorganisation bisher in einer humanitären Krise gezählt hat. [Und das Gleiche taten](#) Iraker mit Hilfe der USA beim Angriff auf die Zweimillionenstadt Mossul im Irak.

In den Kriegsgebieten drohen Epidemien und Seuchen

Die Folgen für die Zivilbevölkerung sind jeweils dramatisch. Viele Menschen, die noch nicht verletzt sind, erkranken wegen der miserablen hygienischen Verhältnisse. Es entstehen multiresistente Keime, gegen die Antibiotika – falls noch vorhanden – nicht mehr helfen.

Der im Irak entstandene multiresistente Keim [«Acinetobacter baumannii»](#) wurde unter dem Namen «Iraqibacter» bekannt. Die US-Gesundheitsbehörde CDS stufte den Erreger als «serious threat» ein. Die WHO setzte ihn als Krankheitserreger Nr. 1 in der «Global Priority Pathogens List» ein. Er infiziert Wunden und breitet sich über die Blutbahnen aus. Er verursacht eine Reihe von medizinischen Problemen wie Sepsis, Meningitis, Verlust von Gliedmassen und Tod. Eine Studie aus dem Jahr 2022, die in [The Lancet](#) erschien, listet «Iraqibacter» als einen der sechs tödlichsten unter den arzneimittelresistenten Erregern auf. Zusammen sind diese sechs Keime für Millionen von Todesfällen verantwortlich.

Im umzingelten Gaza könnten Krankheiten explodieren

Die Lage im Gazastreifen sei für die öffentliche Gesundheit eine «Zeitbombe», erklärte [Omar Dewachi](#), Professor für medizinische Anthropologie und globale Gesundheit an der State University in New Jersey. Er forscht zu den sozialen, medizinischen und ökologischen Folgen der Kriege im Irak und im übrigen Nahen Osten. Unter dem Titel [«Ich war Arzt in Irak. Jetzt sehe ich diesen Alptraum wieder»](#) appellierte Dewachi in der «New York Times» an die Kriegführenden: «Man darf keine Spitäler bombardieren – auch nicht, um den Terrorismus zu bekämpfen.» Dewachi sieht «alarmierende Parallelen» zwischen dem, was er im Irak erlebte, und

dem, was in Gaza passiert. «Wenn die Gesundheitsversorgung, die medizinische Infrastruktur und das ärztliche Know-how im Krieg zerstört werden, sind sie oft für immer verloren», mahnt der Anthropologe. Es drohe eine permanente Krise der öffentlichen Gesundheit, denn die Überlebenden könnten nirgendwo anders hingehen.

«Die Notlage in Gaza hat die Verwüstung in den Schatten gestellt, die ich in Mossul und anderen Konfliktgebieten erlebt habe», konstatiert Dewachi. Im Norden des Gazastreifens seien fast alle Krankenhäuser [geschlossen](#), weil es an Elektrizität, funktionierender Kanalisation, sauberem Wasser, Lebensmitteln und grundlegender medizinischer Versorgung mangle.

Ärzte seien auf ungewöhnliche Verletzungen gestossen, die darauf hindeuten könnten, dass [in diesem Konflikt neue Waffen ausprobiert](#) würden. «Ärzte ohne Grenzen» warnten in der Fachzeitschrift [The Lancet](#) davor, dass antimikrobielle Resistenzen als «stille Bedrohung» in der Enklave lauern könnten. Es gebe ständig neue Berichte über [weit verbreitete Krankheiten](#) in Gaza.

Mossul ist ein Mahnmal für kriegsbedingte Spätfolgen

Die US-Invasion im Irak im Jahr 2003 habe das fragile Gesundheitssystem an den Rand des Abgrunds gebracht, berichtet Dewachi aus seiner Erfahrung.

Bombenangriffe und Operationen zur Aufstandsbekämpfung hätten die Krankenhäuser mit verletzten Zivilisten überschwemmt. «Direkte Angriffe auf Krankenhäuser versetzten der bröckelnden irakischen Gesundheitsversorgung, die einst im gesamten Nahen Osten eine Quelle des Stolzes war, vielleicht den Todesstoss».

Die Schlacht um Mossul 2016/17 gelte als eine der tödlichsten städtischen Militäroperationen seit dem Zweiten Weltkrieg – ein Vergleich, der auf unheimliche Weise auch auf [Israels Offensive in Gaza angewendet werde](#). Damals kämpften die irakischen Sicherheitskräfte mit Unterstützung der USA neun Monate lang darum, die Stadt von den IS-Kämpfern zurückzuerobern. In der Schlacht, die von intensiven Luftangriffen geprägt war, seien 9 der 13 öffentlichen medizinischen Zentren, die Mossul und die umliegenden Gemeinden versorgten, [schwer beschädigt](#) worden. Sechs Jahre nach der Schlacht lägen die öffentlichen Krankenhäuser der Stadt trotz Wiederaufbaubemühungen noch immer in Trümmern, berichtet Dewachi. Andere Kliniken vor Ort seien chronisch überlastet. Die Antibiotikaresistenz sei eine der [höchsten in der Region](#). Die [Abwässer von Mossul](#) – ein gefährlicher Cocktail aus Giftmüll und Schutt – stelle eine ständige Bedrohung für diejenigen dar, die bereits unter gesundheitlichen Problemen litten.

Das Beispiel Mossuls verdeutliche, wie schwierig es sei, nach dem Krieg wichtige Dienstleistungen wieder aufzubauen. Es sei ein Mahnmal dafür, wie sich Krisen im Gesundheitswesen tendenziell gegenseitig verstärken und noch lange nach der Beendigung der Feindseligkeiten ein hochgefährliches Umfeld schaffen würden.

Einer der Hauptgründe sei der unkontrollierte Einsatz von Antibiotika und dadurch die Ausbreitung resistenter Bakterien, betont Dewachi abschliessend.

[.\) Israel: Aushungerung als Kriegswaffe in Gaza eingesetzt:](https://www.hrw.org/de/news/2023/12/18/israel-aushungerung-als-kriegswaffe-gaza-eingesetzt)

<https://www.hrw.org/de/news/2023/12/18/israel-aushungerung-als-kriegswaffe-gaza-eingesetzt>

.) Predigt von Pastor Munther Isaac (Bethlehem) in deutscher Textform :

Original in english below

democracynow.org

Textmitschrift aus

[https://www.youtube.com/watch?](https://www.youtube.com/watch?v=Md_hw_A-ols)

[v=Md_hw_A-ols](https://www.youtube.com/watch?v=Md_hw_A-ols)

(Auf Grund der Aussprache-Dialektik können Vokabeln evtl. ungenau notiert und übersetzt sein)

Sprecherin: Wir beginnen die heutige

Sendung im besetzten Westjordanland in der Stadt Bethlehem, dem Geburtsort Jesu. Kirchenführer haben in diesem Jahr alle Weihnachtsfeiern im Heiligen Land abgesagt, um die mehr als 20.000 im Gazastreifen getöteten Palästinenser zu betrauern. Die evangelisch-lutherische Weihnatskirche in Bethlehem hat ein Krippenspiel mit der Figur des Jesuskindes in einer Kuffie, von Trümmern umgeben, aufgebaut. Pfarrer Munther Isaac beginnt seine Weihnachtspredigt, die er am Samstag hielt:

Christus unter den Trümmern. Wir sind zornig. Wir sind zerbrochen. Dies hätte eine Zeit der Freude sein sollen, stattdessen trauern wir. Wir sind ängstlich. Mehr als 20.000 Tote, Tausende liegen noch unter den Trümmern. Fast 9.000 Kinder wurden auf brutalste Weise getötet, Tag für Tag. 1,9 Millionen Menschen wurden vertrieben, Hunderttausende von Häusern zerstört. Gaza, wie wir es kennen, gibt es nicht mehr. Das ist eine Vernichtung, das ist ein Völkermord. Die Welt schaut zu, die Kirchen schauen zu, die Menschen in Gaza senden Bilder von ihrer eigenen Hinrichtung. Vielleicht kümmert es die Welt, aber es geht weiter. Wir fragen uns hier, ob das unser Glaube in Bethlehem und Ramallah, in Jenin, ob das unser Schicksal ist. Wir werden von dem Schweigen der Welt gequält. Die Führer der sogenannten Freien Welt reihten sich aneinander, um grünes Licht für diesen Völkermord an einer gefangenen Bevölkerung zu geben. Sie gaben die Deckung. Sie sorgten nicht nur dafür, dass die Rechnung im Voraus bezahlt wurde, sie verschleierten auch die Wahrheit und die Zusammenhänge. Sie sorgten für den

politischen Deckmantel. Und noch eine weitere Ebene ist hinzugekommen: die theologische Deckung, indem die westliche Kirche ins Rampenlicht getreten ist. Unsere lieben Freunde in Südafrika lehrten uns das Konzept der Staatstheologie, die als Theologie definiert wird, die theologische Rechtfertigung des Status quo mit seinem Rassismus, Kapitalismus und Totalitarismus. Sie tut dies, indem sie theologische Konzepte und biblische Texte für ihre eigenen politischen Zwecke missbraucht. Hier in Palästina wird die Bibel als Waffe gegen uns eingesetzt. Unser eigener heiliger Text, in unserer Terminologie in Palästina sprechen wir vom Imperium. Hier haben wir es mit der Theologie des Imperiums zu tun, die als Deckmantel für Überlegenheit, Vorherrschaft, Auserwähltheit und Anspruch dient. Manchmal wird sie mit Worten wie Mission und Evangelisation, Erfüllung der Prophezeiung und Verbreitung von Freiheit und Ungebundenheit schön getarnt. Die Theologie des Imperiums wird zu einem mächtigen Werkzeug, um die Unterdrückung unter der Uhr der göttlichen Sanktion zu verschleiern. Sie spricht von Land ohne Menschen, sie teilt die Menschen in "Wir" und "Die" ein. Sie entmenschlicht und dämonisiert das Konzept von Land ohne Menschen erneut. Obwohl sie nur zu gut wussten, dass das Land Menschen hatte, und zwar nicht nur irgendwelche Menschen, sondern ein ganz besonderes Volk. Die Theologie des Imperiums fordert die Räumung des Gazastreifens, genauso wie sie die ethnische Säuberung 1948 als Wunder oder göttliches Wunder bezeichnete. Sie fordert, dass wir Palästinenser jetzt nach Ägypten oder Jordanien gehen, warum nicht einfach ans Meer? Ich denke an die Worte der Jünger an Jesus, als er im Begriff war, Samaria zu betreten: Herr, willst du, dass wir Feuer befehlen, das vom Himmel fällt und sie verzehrt, sagten sie über die Samariter. Das ist die Theologie des Imperiums, das ist das, was sie heute über uns sagen: Dieser Krieg hat uns bestätigt, dass die Welt uns nicht als gleichwertig ansieht. Vielleicht liegt es an der Farbe unserer Haut, vielleicht liegt es daran, dass wir auf der falschen Seite einer politischen Gleichung stehen, selbst unser Königtum in Christus hat uns nicht abgeschirmt. Sie sagen also, wenn es nötig ist, 100 Palästinenser zu töten, um einen einzigen Hamas-Kämpfer zu erwischen, dann soll es so sein. In ihren Augen sind wir keine Menschen, aber in Gottes Augen kann uns niemand sagen, dass die Heuchelei und der Rassismus der westlichen Welt durchsichtig und entsetzlich sind. Sie nehmen das Wort der Palästinenser immer mit Misstrauen auf und wissen, dass wir nicht gleichbehandelt werden. Doch auf der anderen Seite werden ihre Worte trotz einer klaren Erfolgsbilanz von Fehlinformationen und Lügen fast immer als unfehlbar angesehen. An unsere europäischen Freunde: Ich möchte nie wieder hören, dass Sie uns über Menschenrechte oder internationales Recht belehren, und das meine ich ernst. Wir sind nicht weiß. Ich vermute, dass es nach eurer eigenen Logik nicht für uns gilt. In diesem Krieg haben die vielen Christen in der westlichen Welt dafür gesorgt, dass das Imperium die nötige Theologie hat. Ist das Selbstverteidigung, wurde uns

gesagt? Und ich frage weiter: Wie kann die Tötung von 9.000 Kindern Selbstverteidigung sein? Inwiefern ist die Vertreibung von 1,9 Millionen Palästinensern Selbstverteidigung? Im Schatten des Imperiums machten sie den Kolonisator zum Opfer und die Kolonisierten zum Aggressor. Haben wir vergessen, haben wir vergessen, dass der Staat, von dem sie sprechen, auf den Ruinen der Städte und Dörfer eben dieser Cousins errichtet wurde, haben sie das vergessen? Wir sind empört über die Mittäterschaft der Kirche. Damit das klar ist, Freunde: Schweigen ist Komplizenschaft, und leere Friedensaufrufe ohne Waffenstillstand und ohne ein Ende der Besatzung und die seichten Worte des Mitgeföhls ohne direkte Taten stehen alle unter dem Banner der Komplizenschaft. Dies ist also meine Botschaft: Gaza ist heute zum moralischen Kompass der Welt geworden. Vor dem 7. Oktober war Gaza die Hölle, und die Welt hat geschwiegen. Sollten wir überrascht sein, dass sie jetzt schweigt? Wenn Sie nicht entsetzt sind über das, was in Gaza geschieht, wenn Sie nicht bis ins Mark erschüttert sind, dann stimmt etwas mit Ihrer Menschlichkeit nicht, und wenn wir als Christen nicht empört sind über den Völkermord, über die Bewaffnung der Bibel, um ihn zu rechtfertigen, dann stimmt etwas mit unserem christlichen Zeugnis nicht und wir gefährden die Glaubwürdigkeit unserer Botschaft des Evangeliums. Wenn Sie dies nicht als Völkermord bezeichnen, ist es Ihre Schuld. Es ist eine Sünde und eine Finsternis, die Sie bereitwillig in Kauf nehmen. Einige haben noch nicht einmal zu einem Waffenstillstand aufgerufen, ich spreche von den Kirchen. Ihr tut mir leid, aber wir kommen schon klar. Trotz des immensen Schlags, den wir erlitten haben, werden wir, die Palästinenser, uns erholen. Wir werden uns erheben, wir werden wieder aufstehen aus der Mitte der Zerstörung, wie wir es als Palästinenser immer getan haben. Auch wenn dies bei weitem der größte Schlag ist, den wir seit langem erlitten haben, werden wir es schaffen. Aber diejenigen, die mitschuldig sind, tun mir leid. Werden Sie sich jemals davon erholen? Ihre Wohltätigkeit und Ihre Worte des Schocks nach dem Völkermord werden nichts ändern. Und ich weiß, dass diese Worte des Schocks kommen werden, und ich weiß, dass die Menschen großzügig für wohltätige Zwecke spenden werden. Aber Ihre Worte werden nichts ändern, Worte des Bedauerns werden Sie nicht zufrieden stellen, und lassen Sie mich sagen, dass wir Ihre Entschuldigung nach dem Völkermord nicht akzeptieren werden. Was getan wurde, ist getan worden. Ich möchte, dass Sie in den Spiegel schauen und sich fragen: Wo war ich, als in Gaza ein Völkermord stattfand? In den letzten zwei Monaten sind uns die Klagepsalmen zu einem wertvollen Begleiter geworden. Wir haben geschrien: Mein Gott, mein Gott, warum hast du Gaza verlassen? Warum verbirgst du dein Gesicht vor uns? In unserem Schmerz, unserer Angst und unserer Klage haben wir nach Gott gesucht und ihn unter den Trümmern in Gaza gefunden. Jesus selbst wurde Opfer der gleichen Gewalt des Imperiums, als er in unserem Land war, er wurde gefoltert, gekreuzigt, er verblutete, während andere zusahen. Er wurde

getötet und schrie vor Schmerz auf: Mein Gott, wo bist du? In Gaza liegt Gott heute unter den Trümmern. Und wenn wir in dieser Weihnachtszeit nach Jesus suchen, dann finden wir ihn nicht auf der Seite Roms, sondern auf unserer Seite der Mauer. Er ist in einer Höhle mit einer einfachen Familie, einer besetzten Familie, er ist verletztlich. Er selbst überlebt ein Massaker nur knapp und wie durch ein Wunder. Er ist unter den Flüchtlingen, unter einer Flüchtlingsfamilie, hier ist Jesus heute zu finden. Wenn Jesus heute geboren würde, dann würde er unter den Trümmern in Gaza geboren werden. Wenn wir Stolz und Reichtum verherrlichen, liegt Jesus unter den Trümmern. Wenn wir uns auf Macht, Stärke und Waffen verlassen, liegt Jesus unter den Trümmern. Wenn wir die Bombardierung von Kindern rechtfertigen, rationalisieren und theologisieren, liegt Jesus unter den Trümmern. Jesus ist unter den Trümmern, dies ist seine Krippe. Er ist zu Hause bei den Ausgegrenzten, den Leidenden, den Unterdrückten und den Vertriebenen. Dies ist seine Krippe. Und ich habe mir dieses ikonische Bild angesehen und darüber nachgedacht: Gott mit uns, genau auf diese Weise. Das ist die Inkarnation: schmutzig, blutig, arm. Das ist die Inkarnation. Und dieses Kind ist unsere Hoffnung und unsere Inspiration, wir sehen es in jedem Kind, das getötet und aus den Trümmern gezogen wird. Während die Welt die Kinder von Gaza weiterhin ablehnt, sagt Jesus: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan. Ihr habt es mir getan. Jesus nennt sie nicht nur die Seinen, er ist sie, er ist die Kinder von Gaza. Wir schauen auf die heilige Familie und sehen sie in jeder Familie, die vertrieben wurde und sich wundert, die jetzt heimatlos und verzweifelt ist. Während die Welt über das Schicksal der Menschen in Gaza diskutiert, als wären sie unerwünschte Kisten in einer Garage, teilt Gott in der Weihnachtserzählung ihr Schicksal. Er geht mit ihnen und nennt sie sein eigen. In dieser Krippe geht es also um Resilienz, um Sumud, und die Resilienz Jesu liegt in seiner Sanftmut, in seiner Schwäche, in seiner Verletzlichkeit. Die Majestät der Menschwerdung liegt in der Solidarität mit der Resilienz der Ausgegrenzten, denn es ist dasselbe Kind, das sich inmitten von Schmerz, Zerstörung, Dunkelheit und Tod erhob, um die Imperien herauszufordern, um der Macht die Wahrheit zu sagen und einen ewigen Sieg über Tod und Dunkelheit zu erringen, dasselbe Kind hat dies vollbracht. Das ist Weihnachten heute in Palästina und das ist die Weihnachtsbotschaft. An Weihnachten geht es nicht um Geschenke und Lichterketten, nicht um Bäume. Meine Güte, wie sehr haben wir die Bedeutung von Weihnachten verdreht, wie sehr haben wir Weihnachten kommerzialisiert. Nebenbei bemerkt: In den USA war letzten Monat der erste Montag nach Thanksgiving. Und ich war erstaunt über die Menge an Weihnachtsschmuck und Lichtern und all die kommerziellen Waren. Und ich konnte nicht anders, als zu denken: Sie schicken uns Bomben, während sie in ihrem Land Weihnachten feiern. Sie singen über den Friedensfürsten in ihrem Land, während sie in unserem Land die Kriegstrommel schlagen.

Weihnachten in Bethlehem, dem Geburtsort von Jesus, ist diese Krippe. Dies ist unsere Botschaft an die Welt von heute. Es ist eine Botschaft des Evangeliums, es ist eine wahre und authentische Weihnachtsbotschaft über den Gott, der nicht geschwiegen hat, sondern sein Wort gesagt hat, und sein Wort war Jesus. Geboren unter den Besetzten und Ausgegrenzten, ist er solidarisch mit uns in unserem Schmerz und unserer Zerrissenheit. Diese Botschaft ist unsere Botschaft an die Welt von heute, und sie lautet ganz einfach: Dieser Völkermord muss jetzt aufhören! Warum wiederholen wir es nicht: Stoppt diesen Völkermord jetzt! Sagen Sie es mit mir: Stoppt diesen Völkermord - lasst es uns noch einmal sagen: Stoppt diesen Völkermord jetzt! Dies ist unser Aufruf, dies ist unsere Bitte, dies ist unser Gebet. höre, oh Gott, Amen.

democracynow.org https://www.youtube.com/watch?v=Md_hw_A-ols

.) Die humanitäre Lage ist beispiellos :

https://www.ipg-journal.de/regionen/naher-osten/artikel/praezedenzlose-lage-7207/?utm_campaign=de_40_20231228&utm_medium=email&utm_source=newsletter

Präzedenzlose Lage Die Entscheidung von UN-Generalsekretär Guterres, den Sicherheitsrat wegen Gaza einzuberufen, rief viel Kritik hervor – dabei hatte er recht. Am 6. Dezember 2023 übersandte UN-Generalsekretär Antonio Guterres dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ein Schreiben, in dem er den Rat zur unverzüglichen Befassung mit der Lage im Gazastreifen aufforderte. Dabei berief er sich auf Artikel 99 der UN-Charta. Dieser kurze Artikel ermächtigt den Generalsekretär der Vereinten Nationen, jedes Thema vor den Sicherheitsrat zu bringen, das seiner Ansicht nach „die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gefährden kann“. Er gilt als das schärfste politische Schwert des Generalsekretärs In seinem Schreiben an den Sicherheitsrat verurteilt Guterres zunächst erneut die Gewalt der Hamas vom 7. Oktober, forderte die Freilassung aller Geiseln und zeigte sich entsetzt über die zwischenzeitlich bekannt gewordene sexualisierte Gewalt, die die Opfer des Massakers erleiden mussten. Danach wendet er sich der Lage im Gazastreifen zu und führt an, dass seit Beginn der israelischen Militäroperation mehr als 15 000 Menschen getötet wurden, mehr als 40 Prozent davon Kinder. Des Weiteren seien rund 80 Prozent der Bevölkerung intern vertrieben worden. Das Gesundheitssystem und die öffentliche Ordnung stehen Guterres zufolge vor dem Kollaps. Die Bombardierungen durch die israelische Armee machten humanitäre Hilfe nahezu unmöglich. Guterres schließt seinen Brief mit der erneuten Forderung nach einem humanitären Waffenstillstand, der humanitäre Hilfe im gesamten Gazastreifen sicherstellen und Menschenleben retten würde. An dem Vorgehen wurde unmittelbar Kritik laut. So unterstellte der israelische Außenminister Eli Cohen, Guterres würde unter anderem Vergewaltigung billigen. Für manche Kommentatorin und manchen Kommentator stellt die

Aktivierung von Artikel 99 im Kontext des Gaza-Krieges einen erneuten Beweis für die Ungleichbehandlung Israels innerhalb der Vereinten Nationen dar. So habe Guterres – beziehungsweise sein Vorgänger – in den Kriegen in Syrien, Jemen und der Ukraine Artikel 99 nicht aktiviert. Die Kritik richtete sich folglich nicht gegen die wahrgenommene Untätigkeit des Generalsekretärs und seiner Vorgänger in den genannten Konflikten, sondern dagegen, dass er im Kontext Gazas nun tätig werde. Die Kritikerinnen und Kritiker übersehen hier jedoch, dass der Krieg in Gaza bezogen auf seine Intensität eine andere Qualität als die zuvor genannten hat und nicht einfach mit Verweis auf eine antiisraelische Stimmung innerhalb der UN weggewischt werden kann. An den zwei zentralen Punkten von Guterres, der Anzahl der zivilen Opfer und dem humanitären Zugang, lässt sich das nachweisen. Vergleichspunkt ist der seit 2011 andauernde Bürgerkrieg in Syrien, der mehrfach in die Debatte eingeführt wurde.

Dem SyrianNetwork for Human Rights (SNHR) zufolge sind bis zum 15. März 2023 230 224 Zivilistinnen und Zivilisten dem Krieg zum Opfer gefallen, in erster Linie durch das syrische Regime. Da der Vergleich absoluter Opferzahlen zwischen einem nahezu 13 Jahre andauernden Bürgerkrieg und einer seit dem 7.

Oktober andauernden Anti-Terror-Kampagne wenig sinnvoll ist, dient die Zahl der Toten pro Woche als Referenzpunkt. Das bedeutet, dass im Mittel in Syrien zwischen Beginn der Revolution im März 2011 und März 2023 rund 343 Zivilisten pro Woche dem Krieg zum Opfer fielen. Da bewaffnete Konflikte jedoch nicht linear, sondern eher in Wellen der Eskalation und Deeskalation verlaufen, soll an dieser Stelle neben der Gesamtopferzahl auch die Opferzahl pro Woche für das Jahr 2013 errechnet werden – das blutigste Jahr mit 66 046 vom SNHR erfassten zivilen Toten. Für 2013 ergibt sich ein wöchentlicher Wert von 1 179 Toten.

Die Bestimmung der Zahl der zivilen Opfer in Gaza ist nicht exakt möglich, da die Datenlage ungleich schlechter ist. Das Medienbüro der Hamas meldet mit Stand 19. Dezember 2023 insgesamt 19 667 Tote an die Vereinten Nationen, unterscheidet jedoch nicht zwischen Kämpfern und Zivilistinnen und Zivilisten. Von der israelischen Armee werden bislang 8 000 getötete Hamas-Kämpfer gemeldet, somit hat der Krieg bislang 11 667 zivile Opfer gefordert (Stand 19. Dezember 2023). Dies ist konsistent mit Berechnungen von Yagil Levy, Professor für Politikwissenschaft an der Open University of Israel, der in seiner Untersuchung zu einem Verhältnis von 61:39 kommt: 61 getötete Zivilisten stehen 39 getöteten Kämpfern gegenüber. Die wöchentliche Rate getöteter Zivilisten in Gaza im gesamten Konfliktverlauf seit dem 7. Oktober beträgt somit rund 1 167 und ist rund 3,4-mal so hoch wie der Mittelwert für Syrien. Betrachtet man nun das Jahr 2013 in Syrien im Vergleich zu Gaza, bereinigt um die Woche der Feuerpause, so fordert der Krieg in Gaza rund 117 Opfer mehr pro Woche als im verlustreichsten Jahr des Krieges in Syrien. Zur Ursache der hohen Zahl an getöteten Zivilistinnen und Zivilisten hat jüngst das +972

Magazine eine umfangreiche Untersuchung vorgelegt, die auch die Nutzung künstlicher Intelligenz beleuchtet, die Gaza einem israelischen Geheimdienstoffizier zufolge in eine „[mass assassination factory](#)“ verwandele.

Vergleiche mit den Konflikten im [Jemen](#) und der [Ukraine](#) würden obige Berechnungen weiter erhärten, da die beiden Konflikte mit erheblich geringeren zivilen Opferzahlen als Syrien einhergehen. Die Berechnungen treffen allerdings keine Aussage über die Legalität beziehungsweise die [Proportionalität](#) und die Anwendung des [Unterscheidungsgebots](#) der Militäraktionen – militärische Gewalt auch gegen Zivilisten kann in Konflikten legal sein, wenn sie zuvorderst militärische Ziele adressiert beziehungsweise Kämpfer zivile Einrichtungen missbrauchen. Diese Fragen sollten im Anschluss an den Krieg jedoch dringend juristisch aufgearbeitet werden.

Auch bei Guterres' zweitem Punkt, der humanitären Lage in Gaza, ist der Vergleich mit Syrien als der bislang schwersten humanitären Krise des 21. Jahrhunderts aufschlussreich. Referenz ist hier die Militäroffensive des syrischen und des russischen Regimes um den Jahreswechsel 2019/20, die mit Blick auf die humanitären Auswirkungen [eine der schwersten im gesamten Verlauf des Konfliktes](#) war. Im Rahmen der damaligen Offensive eroberten Syrien und Russland den Süden der Provinz Idlib und Teile West-Aleppos von oppositionellen Gruppen und vertrieben innerhalb weniger Wochen [rund eine Million Menschen](#). Diese flohen zumeist in Richtung des türkisch-syrischen Grenzübergangs Bab al-Hawa und weiter nach Norden in die Regionen Afrin und Azaz der Provinz Aleppo. Gleichzeitig lief parallel die humanitäre Nothilfe an; über die beiden Grenzübergänge Bab al-Hawa und Bab al-Salam wurden humanitäre Güter aus der Türkei in die Krisenregion verbracht. Die humanitäre Lage war zwar äußerst kritisch, durch den zuverlässigen Zugang zu den Betroffenen wie auch die Möglichkeit, sicherere Regionen aufzusuchen, konnte eine humanitäre Katastrophe jedoch verhindert werden.

.) Ethnische Vertreibung mit finanziellen Anreizen als geplantes Ende des Völkermords in Gaza :

[Freiwilliger Bevölkerungstransfer als Option für Gaza-Bewohner - Israel Heute](#)

Südamerikanische und afrikanische Länder haben bereits ihr Interesse bekundet, palästinensisch-arabische Flüchtlinge aus Gaza gegen eine finanzielle Entschädigung aufzunehmen, sagte das Likud-Knessetmitglied **Danny Danon** am Montag. Israels ehemaliger Botschafter bei den Vereinten Nationen, der die Idee des Transfers von Gaza-[Flüchtlingen](#) als Teil seines Fünf-Punkte-Plans für die Nachkriegszeit ins Spiel gebracht hat, sagte dem israelischen Rundfunk Kan Reshet Bet, Israel solle es den Palästinensern, die den Gazastreifen in andere Länder

verlassen wollen, "leichter machen".

Danon verwies auf die Ankündigung des kanadischen Ministers für Einwanderung, **Marc Miller**, vom 21. Dezember, dass Kanada die Einwanderung von Familienangehörigen aus dem Gazastreifen, die die kanadische Staatsbürgerschaft besitzen, erleichtern werde.

"Migration findet in jedem Krieg statt, schauen Sie sich an, was in Syrien passiert ist", sagte Danon. (Mehr als 5 Millionen syrische Flüchtlinge sind beim UN-Flüchtlingshilfswerk registriert. Darin sind diejenigen, die nach Europa gegangen sind, nicht enthalten.)

Der Interviewer stellte die Durchführbarkeit des Plans in Frage, da sowohl Ägypten als auch Jordanien davor gewarnt haben, dass es zu einem Krieg kommen würde, wenn Israel in Erwägung zieht, Gaza-Flüchtlinge in ihre Gebiete zu leiten. Danon antwortete: "Schauen Sie, was während des syrischen Bürgerkriegs passiert ist. Jordanien hat die gleiche Erklärung abgegeben. Jetzt gibt es anderthalb Millionen syrische Flüchtlinge in Jordanien".

"Die arabischen Länder", fuhr er fort, "haben die Pflicht, den Palästinensern zu helfen. Lassen Sie sie helfen, anstatt Hetzreden zu halten".

Er betonte, dass es bei dem Plan nicht um große Zahlen gehe.

"Selbst wenn jedes Land 10.000 oder 20.000 Gazaner aufnehmen würde, wäre das schon viel", sagte er und griff damit einen Meinungsartikel im Wall Street Journal vom 13. November auf, den er gemeinsam mit **Ram Ben-Barak**, Mitglied der oppositionellen Yesh Atid-Partei, verfasst hatte und der den Titel "[Der Westen sollte Gaza-Flüchtlinge willkommen heißen](#)" trägt.

"Eine Idee ist, dass Länder auf der ganzen Welt eine begrenzte Anzahl von Familien aus dem Gazastreifen aufnehmen, die den Wunsch geäußert haben, umzuziehen", schreiben sie. "Selbst wenn jedes Land nur 10.000 Menschen aufnimmt, würde das helfen, die Krise zu lindern".

Danons Plan wurde von einigen Seiten kritisiert, weniger wegen der Idee an sich als vielmehr wegen der Einbeziehung von Amerika und Europa als Zielländer.

Tony Badran, Nachrichtenredakteur und Analyst des Tablet Magazine, nannte diesen Aspekt von Danons Programm "reinen Wahnsinn".

"Lassen wir einmal die Kurzsichtigkeit beiseite, die aus israelischer Sicht darin besteht, die amerikanische und westliche Gesellschaft mit mehr Menschen zu bevölkern, die Israel hassen und seine Feinde unterstützen", schrieb Badran in einem Brief an das Wall Street Journal. "Amerika kann und sollte nicht noch mehr Menschen aus kranken Gesellschaften aufnehmen, ganz zu schweigen von möglichen Terrorunterstützern und Antisemiten. Das ist ein nationaler Selbstmord".

Daniel Pipes, Präsident des Middle East Forum, schrieb ebenfalls im Journal, dass die Idee der Auswanderung von Menschen, "die ihr Leben verbessern wollen", zwar ein "positiver Impuls an sich" sei, es aber im Allgemeinen vorzuziehen sei, dass

Flüchtlinge “in ihrem eigenen Kulturkreis bleiben. Dort passen sie am besten hin, können ihren Traditionen am treuesten bleiben, finden am besten eine wirtschaftliche Rolle, können am leichtesten nach Hause zurückkehren und stören die Gesellschaft des Gastlandes am wenigsten”.

Die republikanische Präsidentschaftskandidatin **Nikki Haley** sagte letzte Woche gegenüber ABC News, dass Palästinenser in “Pro-Hamas-Länder” geschickt werden sollten, und nannte Katar, Iran und die Türkei. “Wo sind die Freunde dieser Pro-Hamas-Leute? Wo sind die Freunde von Gaza? Sie sollten diejenigen sein, die tun, was sie tun müssen, um sie zu retten”, sagte sie.

Anfang Dezember wurde dem US-Kongress eine [Initiative](#) vorgelegt, in der gefordert wird, die Auslandshilfe für arabische Länder von der Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Gazastreifen abhängig zu machen. Als Länder wurden Ägypten, Irak, Jemen und die Türkei genannt.

Die Initiative bezeichnete es als “richtig, moralisch und menschlich”, den Bewohnern des Gazastreifens bei der Umsiedlung aus der “tyrannischen Unterdrückung durch die Hamas” zu helfen.

Obwohl der Bevölkerungstransfer nach wie vor ein kontroverses Thema ist, haben Stimmen, die sich in letzter Zeit dafür ausgesprochen haben, die Aufmerksamkeit von langjährigen Beobachtern des israelisch-palästinensischen Konflikts wie **Martin Sherman**, dem Gründer des Israel Institute for Strategic Studies, auf sich gezogen, der feststellte, dass solche Forderungen nicht mehr der “extremen Rechten” vorbehalten sind, sondern von “prominenten linksgerichteten” Persönlichkeiten wie Ben-Barak kommen.

Sherman merkte an, dass Ben-Barak in einem populären Fernsehsender die Bemerkung eines hochrangigen Hamas-Funktionärs, die gesamte Bevölkerung des Gazastreifens bestehe aus Flüchtlingen, mit den Worten kommentierte: “Wenn der gesamte Gazastreifen aus Flüchtlingen besteht, sollten wir sie auf der ganzen Welt verteilen. Es gibt dort 2,5 Millionen Menschen. [Wenn jedes Land zwanzigtausend Menschen aufnimmt – 100 Länder... Das ist human, das ist offensichtlich.”

Sherman wies auch darauf hin, dass amerikanische Politiker mit tadellosen linken Referenzen die Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Gazastreifen gefordert haben, darunter die New Yorker Abgeordneten **Alexandria Ocasio-Cortez** und **Jamaal Bowman**, die gegenüber der New York Post erklärten, dass die Vereinigten Staaten “bereit sein sollten, Flüchtlinge aus Palästina aufzunehmen”.

Vorschläge für den Transfer von Arabern aus Palästina werden seit Jahren sowohl innerhalb als auch außerhalb Israels diskutiert.

Einer der berühmtesten Befürworter des Transfers war US-Präsident **Herbert Hoover**, der den Transfer als gerechte Lösung für den höchst brisanten arabisch-jüdischen Konflikt ansah und auf eine friedliche Umsiedlung “des Großteils” der palästinensischen Araber in den Irak drängte, der damals einen

Bevölkerungszuwachs zur Entwicklung seiner Wirtschaft benötigte.

Der Bevölkerungstransfer hat sich manchmal international als humane Lösung durchgesetzt. Nach dem griechisch-türkischen Krieg von 1919-1922 fand ein unfreiwilliger Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und der Türkei statt, an dem etwa 2 Millionen Menschen beteiligt waren.

Der norwegische Forscher und Diplomat **Fridtjof Nansen** erhielt 1922 den Friedensnobelpreis, unter anderem für seine Bemühungen, diesen Austausch auszuhandeln.

.) Rechte Söldner unterstützen Völkermord in Gaza:

<https://www.jungewelt.de/artikel/466047.gazakrieg-es-ist-jagdsaison-in-gaza.html>

Gazakrieg: »Es ist Jagdsaison in Gaza«

Selfies mit Mordwerkzeug: Das scheint auch auf Rechte und Söldner Anziehungskraft auszuüben (27.12.2023)

Ein Foto zeigt Viktor Friedman an der Seite des israelischen Staatspräsidenten bei einem Truppenbesuch. Die ukrainische Fahne am Kragen der Uniform des IDF-Soldaten, der es stolz im Internet ausstellt, hielt Isaac Herzog nicht davon ab, die Aufnahme zuzulassen. Nicht einmal die »Blackbeard«-Piratenflagge an Friedmans linkem Ärmel, mit der die rechte Subkultur Gewalt, Tod und Gnadenlosigkeit fetischisiert.

Dass die »Misanthropic Division« – eine mit der »Asow«-Bewegung verbundene Neonaziorganisation [mit der deutschsprachigen Parole »Töten für Wotan«](#) – dieses Symbol meist in abgewandelter Form (manchmal mit dem Zusatz »Pig Killer«) verwendet, mag reiner Zufall sein. Ebenso, dass Friedman sich mit »Wolf« denselben Kampfnamen wie einst Deutschlands »größter Feldherr aller Zeiten« zugelegt hat. Er teilt aber offenbar auch Elemente von dessen Weltanschauung und postete auf seinem Telegram-Kanal ein Interview mit einem jungen prozionistischen Neonazi in der Ukraine, der außer dem Waffen-SS-Totenkopf und dem Reichsadler auch die Nationalfahne des Judenstaats spazierenträgt. In Friedmans Menschenbild finden sich weitere traute Gemeinsamkeiten: »Wenn Sie Probleme mit Schädlingen, Kakerlaken und dem restlichen Abschaum haben, dann ist Chip 'n' Dale Services (nach den Disney-Zeichentrickfiguren, jW) für Sie da«, sagt er in einem Video von seinem Einsatz in Gaza, in dem er in voller IDF-Kombattantenmontur posiert, und verbittet sich äußere Einmischung beim Killen. »Wir wissen, was wir tun – kümmern Sie sich um sich selbst.« Entsprechend blutrünstig die Weihnachtsbotschaft, die der 29jährige Ukrainer Heiligabend aus Dnipro aussendete: ein Bild von feuerroten Damhirschen, die eine Palästina-Fahne auf dem Rumpf tragen – die Bevölkerung von Gaza als Freiwild.

Friedman beherrscht sein Handwerk: Er war 2014 nach Israel ausgewandert, in die

IDF eingetreten und brachte es in der 7. Panzerbrigade des Nordkommandos zum Hauptmann. Im März 2022 ging er zurück in die Ukraine, um, wie er sagt, »Kiew von Spionen und Verrätern zu säubern«. Er gründete mit anderen IDF-Veteranen die Einheit »Masada-6«, die aber nur wenige Monate existierte; danach diente er in einer motorisierten Infanteriebrigade. In sozialen Netzwerken werben Viktor Friedman und Ehefrau Giulia Schiff – eine ehemalige Militärpilotin aus Italien, Drohnenoperatorin bei »Masada-6« – Spenden für ihre Mission »gegen die Mächte Mordors« ein. Vor einigen Monaten trat »Mrs. Wolf«, wie sie sich nennt, in Israel in einer ukrainischen Uniform mit dem Abzeichen des Bandera-Flügels der Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN-B) vor die Kamera eines russischsprachigen Senders. Seit Oktober lässt sich Viktor für das »Inferno«, das er den Palästinensern im Gazastreifen bereitet, von seiner Community feiern. »Wer seine ›Hausaufgaben‹ nicht macht, wird für immer vom Planeten Erde entfernt«, kommentierte er ein Foto, das ihn in einer verwüsteten Schule zeigt.

Andere Ukraine-Kämpfer haben ebenfalls den Kriegsschauplatz gewechselt. Manche nicht nur aus purem Idealismus: »Sie zahlen sehr gut, bieten gute Ausrüstung, und die Arbeit ist ruhig«, verriet der Spanier Pedro Díaz Flores, ehemaliger Angehöriger der »Internationalen Legion der Territorialverteidigung der Ukraine«, der Tageszeitung *El Mundo*. In der Ukraine sei das Geschäft in diesem Jahr schlecht gelaufen, so Flores weiter. Nun bewache er im Auftrag von »Raven« und »Global CST«, zwei von vielen privaten Sicherheits- und Militärunternehmen, die in Israel tätig sind, Waffenkonvois und Kontrollpunkte an den Grenzen zu Jordanien und Gaza – für 3.900 Euro pro Woche. Laut seinen Aussagen bildeten Söldner unter anderem aus Deutschland, Frankreich und den USA in Israel eine Art »Hilfsarmee« für den Gazakrieg.

Auch dass internationale Rechte sich durch die unbegrenzten Möglichkeiten im Heiligen Land angezogen fühlen, ist nicht die Ausnahme, wie Videos im Internet dokumentieren. »Es ist Jagdsaison in Gaza«, brüllte sich ein Kämpfer mit US-Südstaaten-Akzent unter mehrmaliger Anrufung von »Gott, dem Allmächtigen« und dem johlenden Beifall einer Meute von Fallschirmjägern in einem Mitte November von der Infoseite *Middle East Eye* auf X geteilten Video in Rage. »Ich werde ihre Stadt niederbrennen.«

.) Hamburg: Kundgebung gegen den Genozid am Volk Palästinas :

<https://www.demvolkedienern.org/index.php/de/t-brd/8212-hamburg-kundgebung-gegen-den-voelkermord-in-palaestina>

Hamburg: Kundgebung gegen den Genozid am Volk Palästinas

Am Abend des 27. Dezember fand in der Hamburger Innenstadt eine Kundgebung unter dem Motto: „Stoppt einen Genozid an dem palästinensischen Volk!“, statt. Es

war die erste Kundgebung in Hamburg seit dem 07. Oktober, auf der der anhaltende Völkermord des Staates Israel am Volk Palästinas als solcher benannt werden durfte. Zuvor war die Bezeichnung der massiven Bombardements auf den Gazastreifen als Völkermord oder Genozid in Hamburg im Zuge der repressiven Auflagen und polizeilichen Meinungs- und Sprechverbote untersagt – auch noch nach der antidemokratischen Allgemeinverfügung (wir berichteten), mit der jeder Protest für Palästina pauschal verboten werden konnte.

Für die Kundgebung versammelten sich rund 300 Menschen Mitten in der Hamburger Innenstadt. Auch Aktivisten des Roten Bund beteiligten sich an der Kundgebung und verkauften einige Ausgaben der Roten Post. Dazu hielt der Rote Bund eine Rede in der die Aktivisten den seit 75 Jahren anhaltenden Völkermord am palästinensischen Volk denunzierten, aber auch die Rolle der Imperialisten, insbesondere der BRD angeprangerten. Zum Schluss der Rede wurde zur Stärkung der weltweiten anti-imperialistischen Bewegung aufgerufen.

Für den 06. Januar 2024 ist in Hamburg eine Großdemonstration für Palästina geplant, die die größte Demo für Palästina in Hamburg werden soll. Ort und Zeit sind bislang noch nicht bekannt, alle Infos sollen aber möglichst bald folgen. Haltet euch auf dem Laufenden!

.) (B) Silvesterböllerei: „Der Nahostkrieg hat damit nichts zu tun“

[Silvesterböllerei: „Der Nahostkrieg hat damit nichts zu tun“ - taz.de](https://www.taz.de/Silvesterboellerei-Der-Nahostkrieg-hat-damit-nichts-zu-tun)

„Die propalästinensischen Demonstrationen seien Ausdruck der Betroffenheit über die grausamen Bilder aus Gaza, sagt der Sozialpädagoge Hamad Nasser